

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

8. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 23. Januar 1838.

I.

Geistesgegenwart.

Im französischen Departement der Nordküste liegt nahe bei der Abtei St. Aubin ein Irrenhaus, das von frommen Klosterbrüdern unterhalten wird, die den Namen „Brüder des heiligen Johannes“ führen. Die guten Mönche behandeln die Irren mit der größten Sanftmuth und lassen ihnen volle Freiheit, mit alleiniger Ausnahme jener kurzen Zwischenräume, wo der laute Ausbruch ihres Wahnsinns eine solche Freiheit gefährlich machen würde. Um sie zu zerstreuen, führt man sie in das Arbeitshaus und beschäftigt sie hier auf eine Weise, die ihren Kräften und ihren Gewohnheiten zusagt; der Eine ist Thürsteher, ein Anderer Gärtner, ein Dritter Koch u. s. w. Einer der frommen Wärter dieser Anstalt legte einst einen Beweis merkwürdiger Geistesgegenwart ab. Der ehrwürdige Bruder befand sich in der Küche; er unterhielt sich ganz unbefangen mit einem Duzend Irren, deren Sanftmuth und fast vernünftiges Benehmen ihm auch nicht die geringste Besorgniß einflößte. Da zog einer von ihnen zwei oder drei seiner Kameraden bei Seite und machte ihnen mit gedämpfter Stimme folgenden Vorschlag: „Schon seit langer Zeit müssen wir uns mit einer überaus magern Suppe behelfen, jetzt ist eine Gelegenheit da, sie schwachhafter zu machen, ich rathe euch, laßt sie nicht verstreichen. Laßt uns den Bruder
Moritz

Moriz in den Kessel werfen, und unsere Suppe wird ungleich besser sein.“ Kaum war dieser Vorschlag gemacht, als alle Irren demselben beistimmten und sich dem frommen Bruder naheten, um ihr Vorhaben ins Werk zu richten. Es lag allerdings etwas Schreckliches in dem Anblick jener Tollen, die nicht danach aussahen, als ob sie irgend einem Vernunftgrunde Gehör geben würden. Auch Bruder Moriz war im ersten Augenblick ganz verstört; aber er faßte sich bald, und von der Idee durchdrungen, daß er nur mit kaltem Blute und voller Geistesgegenwart einem üblen Ausgange vorbeugen könne, machte er sogleich gemeinschaftliche Sache mit ihnen, versicherte, daß er ohne Zweifel eine vortreffliche Bouillon abgeben werde und wünschte deshalb nichts, als nur recht bald in den Kessel geworfen zu werden. „Aber,“ setzte er mit höchst bedenklicher Miene hinzu, „ich gebe euch nur Eines zu bedenken: Wenn ihr mich mit allen meinen Kleidern in den Kessel werft, wird die Suppe verderben und ihr werdet euren Zweck doch nicht erreichen; wartet daher einen Augenblick, bis ich meine Kleider von mir gethan habe, und ich will sogleich zurückkehren und mich zu eurer Verfügung stellen.“ — „Das ist auch wahr!“ riefen die Tollen durch einander, „daran haben wir nicht gedacht; kleiden Sie sich schnell aus und lassen Sie uns nicht warten.“ — Es läßt sich denken, daß der Bruder Moriz sich beeilte, davon zu kommen und glücklich war, auf diese Weise dem gewissen Tode zu entinnen.

 II.

 Gedanken.

Aus tiefem Gemüth, aus der Mutter Schooß
 Will Manches dem Tage entgegen:

Doch

Doch soll das Kleine je werden groß,
So muß es sich rühren und regen.

Ein Kranz ist gar viel leichter binden,
Als ihm ein würdig Haupt zu finden.

Chronik der Stadt Halle.

1. Suppenanstalt.

Im Vertrauen auf den wohlthätigen Sinn der hiesigen Einwohner ist eine Suppenanstalt unternommen worden. Die lebhafteste Theilnahme, welche das Untertnehmen gefunden, hat diesem Vertrauen vollkommen entsprochen, und es werden bei der Wittwe Koch, Ulrichsstraße Nr. 380, auf abgelieferte Suppenzettel an die überbringenden Armen, Portionen gesunder Suppe nebst einem ansehnlichen Stück Brot verabreicht. Dem Armen steht frei, die Suppe in dem erwärmten Zimmer der Speisewirthin zu verzehren und darin sich zu wärmen. Da indessen der Andrang zu groß wird, so hat der Kaufmann Hr. Fürstenberg, Ulrichsstraße Nr. 76, auch in seinem Hause die Einrichtung getroffen, daß die Armen gegen Suppenzettel eine gleiche Portion Suppe nebst Brot in Empfang nehmen können, und zwar gegen dieselben Zettel, auf welche die Wohnung der Wittwe Koch gedruckt ist, da die Eil und Dringlichkeit der Einrichtung einen Umdruck der Zettel unausführbar macht. Damit aber jedem Mißbrauche bei einer für das Alter, für Krankheit und das dringendste Bedürfnis bestimmten Einrichtung vorgebeugt werde, geht die ergebenste Bitte dahin, daß die geehrten Empfänger der auf die Zeichnung bereits vertheilten Zettel, bei deren Verabreichung an Arme, entweder der augenscheinlichsten Ge-

brech.

brechlichkeit, sonst aber nur der durch eingezogene Erkundigung geprüften Noth zu Hülfe kommen möchten. Wo es einzelnen Wohlthätern an solcher Kenntniß mangelt, sind die Herren Bezirksvorsteher, denen die wahrhafte Noth und Hülfbedürftigkeit am besten bekannt ist, ersucht worden, die Verwendung der ihnen anvertrauten Zettel zu übernehmen. Die Erfahrung hat gelehrt, wie bei der bisherigen Einrichtung die Suppenzettel in so großer Anzahl von den Wohlthätern auf einmal vertheilt worden, daß dem Andrang nicht hat genügend entsprochen werden können, und auf den vielseitig ausgesprochenen Wunsch sollen daher die Suppenzettel künftig den Herren Bezirksvorstehern zur successiven Verwendung nach dem dringendsten Bedürfniß behändigt werden, insofern die geehrten Theilnehmer am Verein nicht einen entgegen gesetzten Wunsch aussprechen, und, diejenigen, welche erst die Hälfte der Zettel erhalten haben, oder die, welche, bei späterer Zeichnung, noch gar keine empfangen haben, sich solche bis zum Donnerstage den 25. Januar beim Herrn Kaufmann Fritsch am Paradeplatze dem Rendanten des Vereins ganz oder theilweise nicht abfordern lassen. Nach Ablauf dieses Tages werden die nicht abgeforderten Zettel regelmäßig den Herren Bezirksvorstehern zur Vertheilung zugesendet. Wer außer der ersten Zeichnung noch ferner beizusteuern geneigt ist — und möchte es solcher Wohlthäter recht viele geben — wird gebeten, die Beiträge dem Herrn Kaufmann Fritsch am Paradeplatze zuzusenden; eine gleiche Bitte ergeht an diejenigen geehrten Einwohner, welchen bei der Kürze der Zeit der Umlauf noch nicht hat vorgelegt werden können, da der Winter für die Armen und Kranken so hart wird.

Halle, den 20. Januar 1838.

Der Verein zur Suppenanstalt.

2. Milde Wohlthaten.

Sechs Thaler, am 17ten d. M. von unbekannter Hand mir zugeschiedt, um, zur Anschaffung von Feuerung, an Arme gegeben zu werden, habe ich an mehrere dürftige Familien vertheilt, die durch mich dem gütigen Geber den herzlichsten Dank sagen.

Halle, den 21. Januar 1838.

Dr. Rienäcker, Domprediger.

3. Garnison-Einquartierung

erhält für den Monat Februar 1838 die Vorstadt Neumarkt. Diejenigen Hausbesitzer, welche diese Mannschaften nicht bei sich aufnehmen wollen, haben es bis zum 27sten dieses Monats in dem Quartieramte von 8 bis 12 Uhr anzuzeigen, weil Ausquartierungen von Militair als ungültig betrachtet werden. — Da es die erste Tour ist, so gelten alle Brüche für voll.

Halle, den 20. Januar 1838.

Die Servis-Deputation.

4. Hallescher Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. Januar 1838.

Weizen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Rooggen	1	„	6	„	8	„	—	1	„	8	„	9	„
Gerste	—	„	23	„	9	„	—	—	„	26	„	3	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das zu Halle in der Rittergasse sub Nr. 684 be-
legene, den Erben des verstorbenen Apothekers Johann
Ferdinand Müller gehörige Wohnhaus nebst Zu-
behörungen, nach der nebst Hypothekenschein und Be-
dingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abge-
schätzt auf 1317 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., soll am
12. Mai 1838 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bei der anhaltenden Kälte und da durch den bedeu-
tenden Schneefall die Wege nach dem Galgenberge un-
practicabel geworden sind, bitten wir unsere geehrten
Mitsbürger, welche die Güte gehabt haben, Führen von
Knack für die Promenade zu übernehmen, jetzt damit
inne zu halten. Wir werden uns erlauben, sobald die
Bitterung und der Weg die Anfahren wieder zulassen,
öffentliche Anzeige durch dieses Blatt zu machen.

Halle, den 20. Januar 1838.

Die Commission zur Instandsetzung der Promenade.

Es ist am Sonntag von einem Geläute eine mes-
singene Lyra mit 3 Glöckchen verloren gegangen, wer
dieselbe große Klausstraße Nr. 881 abgibt, erhält eine
angemessene Belohnung.

W a r n u n g.

Derjenige — der mir auch schon bekannt — welcher
meinen von der Kette entwichenen Hund, welcher ein
ledernes Halsband mit Ring um sich trägt und von Flei-
scherhunds-Nase ist, eingefangen hat, wird hiermit
ernstlich aufgefordert, selbigen wieder zuzustellen, im
Gegensalle ich seinen Namen in diesem Blatt bemerken
und außer diesen zur Bestrafung nachsuchen werde.

Halle, den 22. Januar 1838.

Wittve Panse in der Eremitage.

Haus-Verkauf oder Verpachtung.

Da ich nun bald mein 74stes Jahr antrete, so bin ich Willens, mein massives Haus in dem Kleinschmieden Nr. 946 zu verkaufen oder zu verpachten. Es enthält einen Laden, 6 heizbare Stuben, 6 Kammern, Küche, eine große Bodenkammer, doppelten Boden auf dem Hintergebäude, Keller und Hof. Wegen der schönen Lage eignet sich dieses Haus zu jedem Geschäft. Keelle Käufer oder Pächter bitte ich, recht bald Rücksprache mit mir zu nehmen, weil es nach Ostern übergeben werden kann. Beim Verkaufe können 1000 Thaler darauf stehen bleiben.

Hartmann.

Mein Haus, worin ich 17 Jahre handelte, will ich verkaufen oder vermieten.

Kaufmann Voigt.

Die Mittel- Etage in des Unterzeichneten Hause ist zu vermieten.

Heinr. Ruff.

(Kleine Steinstraße.)

Feinsten, ausgezeichnet weißen Lüneburger Glachs verkauft Fr. Schlüter, große Steinstraße Nr. 86.

Sehr trockene Schilfsdecken hinter die Berken wider Feuchtigkeit sind immer zu bekommen bei Knöchelsen in Glaucha am Saalberge Nr. 1908.

Sehr fetten starken Lachs empfing

G. Goldschmidt.

B r i e f , H e r i n g e

mit Gewürz: Sauce à Stück 6 Pf. bei Wolze.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 75 zwei Treppen hoch steht ein gut erhaltener Kinderschlitten zum billigen Verkauf.

Moderne Schlitten stehen zu verkaufen und zu vermieten beim Sattlermeister Ratsch auf dem Steinwege.

Wegen des noch zu ungünstigen Wetters mußte das angezeigte Concert im Schauspielhause nochmals aufgeschoben werden, wird aber jedenfalls noch im Laufe dieser Woche gegeben werden. Dr. Naue.

Ich warne jeden, auf meinen Namen ohne mein Wissen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe. Jacob Lehn.

Ein Lehrling wird sogleich oder zu Ostern gesucht vom Goldarbeiter Haberstroh. Halle, den 22. Januar 1838.

Einen Lehrling sucht jetzt oder künftige Ostern Deckert, Mechanikus. Nr. 708.

Eine schlagende Nachtrigall ist in Glaucha Schützen-gasse Nr. 1830 zu verkaufen bei S. Sädrieh.

Auf der hiesigen Königl. Reitbahn können einige Wispel guter Hafer käuflich überlassen werden. Halle, den 20. Januar 1838.

Da ich meinen Bedarf von guter Kohle geformte große Steine nicht alle brauche, so will ich etwas davon um billigen Preis verkaufen. Walther, Steinweg.

Da der Austritt der Saale sich für dieses Jahr vermuthen läßt, so will ich meine noch übrigen Braunkohlensteine sofort verkaufen. Fr. Walter, Strohhof Nr. 2055.

Mittwoch den 24. Januar Abends 6 Uhr wird die Singakademie im Saale zum Kronprinzen mehrere Gesänge, als:

- das Stabat mater von Astorga,
- eine Motette von J. S. Bach und
- das Te Deum von Händel (componirt zur Feier des Sieges bei Dettingen)

vortragen, wozu Lertze am Eingange des Saales gegen Entrichtung eines beliebigen Beitrags zur Anschaffung von Feuermaterialien für Arme ausgegeben werden.

Der Vorstand des Musikvereins.